

unterirdischen Gemache, nachdem er, um jede Versuchung zum Ausgehen zu vermeiden, den Kopf zur Hälfte sich hatte scheren lassen, und studierte längere Zeit vor dem Spiegel Anstand und Gebärdenpiel.

Alle großen Männer, die für Mit- und Nachwelt Rühmliches und Bedeutendes geleistet haben, ermahnen zum Fleiße und zur Anstrengung und verwerfen den gefährlichen Irrtum, daß natürliche Anlagen, auch ohne besonderes Nachdenken und ohne beharrliches Streben, schon hinreichen, um etwas Tüchtiges zu leisten. Ich will unter ihnen nur zwei anführen, die früher selbst in jenem Irrtume befangen waren: Goethe und Herder. Dem glücklichsten Genie, — sagt jener in seiner Apotheose des Künstlers, —

Dem glücklichsten Genie wird's kaum einmal gelingen,
Sich durch Natur und den Instinkt allein
Zum Ungemeinen aufzuschwingen.

Und Herder spricht in seiner trefflichen Rede „über die Notwendigkeit der Schulzucht“ die inhaltsschweren Worte: „Ohne Zucht, ohne anhaltenden Fleiß und Übung — wie wenig ist's, das wir lernen, und dies wenige — von wie wenigem Besange!“ — Und weiter: „Die Götter verkaufen uns nichts ohne Mühe; ihre edelsten Gaben geben sie nicht umsonst; alle gründliche Wissenschaft, zumal im Anfange und in der Jugend, muß mit Schweiß und Übung gewürzt werden.“

Wer in der Jugend sich nicht müht und übt, mit Wissenschaften, Sprachen, Schwierigkeiten, Hindernissen kämpft und über alle siegt, der wird in den Jahren der Ehre nicht gekrönt, in den Jahren der Ruhe wird er verachtet.

182. Der Geist des Menschen.

(Entnommen aus dem Buche „Gottes Herrlichkeit in seinen Werken“, herausgegeben von Albert Werfer. J. Ebners Verlag, Ulm a. D.)

Die Vorsehung hat dem Menschen nicht Schlummer und Weichlichkeit, sondern Anstrengung und Entwicklung zum Ziel gesetzt. Freude am Untersuchen, Trieb nach Wissen und Wahrheit ist ihm angeboren. Es ist ihm nicht genug zu wissen, daß etwas ist, sondern er will auch wissen, wie es ist und wie es geworden. Er will die Dinge nach ihrem Zusammenhange kennen lernen. So ist er ausgegangen vom einzelnen, ist fortgeschritten vom ersten zum zweiten, die ganze Reihe der Dinge, die sich seiner Wahrnehmung boten, hindurch, und nachdem er das Wesentliche der Einzelercheinung begriffen, hat er das allen Gemeinschaftliche gesucht, hat fortgeschritten, bis er den letzten